10, Berkeley Street,
London W. 1.

20. August, 1936.

Leo Szilard Esq.,
Clarendon Laboratory,
Park Road,
OXFORD.

Lieber Herr Szilard,

ich sende Ihnen den ersten Entwurf eines halbwegs kaufmännisch und juristisch aufgemachten Vertrages, ohne ihn auch nur als einen Vorschlag zu bezeichnen, vielmehr nur als eine erste Unterlage für weitere Besprechungen.

In der Unterhaltung, die ich dieser Tage mit einem klugen und für etwas aussergewöhnliche Dinge offenen Mann hatte, habe ich doch festgestellt, dass es ohne ein Exposé über die gesamte wissenschaftliche Situation und Patentlage nicht geht. Können Sie nicht entweder in deutscher oder englischer Sprache mir einen Entwurf dafür schnellstens übersenden?

Ob ich dieser Tage nach Oxford komme oder Sie bitte, mit mir hier zu konferieren, hängt von verschiedenen anderweitigen Inanspruchnahmen ab. An sich überlege ich, ob ich nicht so bald wie möglich in die Schweiz fahre und lieber recht schnell wieder zurückkomme.

Alles Andere telefonisch oder mündlich.

Beste Grüsse,

Ihr sehr ergebener

p.p. T. M. Vogelstein.
M. Schneider.

T.M. VOGELSTEIN.

Anlage.

c/o Clarendon Laboratory
Parks Road
O x f o r d

30. November 1937

Sehr geehrter Herr Dr. Vogelstein,

ich kann im Augenblick von Oxford noch nicht loskommen , möchte aber so bald wie möglich drüben sein. Falls der Stand der Verhandlungen so sein sollte, dass meine Anwesenheit notwendig ist, so würde ich ~~xxxxxxxxx~~ etwas früher fahren, als ich das sonst eventuell täte. Ich sende Ihnen daher heute folgendes Kabelgramm: Kindly advise if negotiations require my presence stop would prefer to delay sailing otherwise Szilard.

In der Anlage schicke den Text einer Patentanmeldung , den Brasch auf seinen Namen in New York meiner Ansicht nach jetzt einreichen sollte, da dieser Punkt in den Verhandlungen jetzt zur Sprache kommen muss.

Ein Exposé , das mir Brasch zugeschickt hat, ist hier übersetzt worden; da dieser Brief sofort zur Post gehen muss, um die Normandie zu erreichen, kann ich mir die Uebersetzung nicht genauer ansehen . Sie muss unbedingt von einem Fachmann , der englisch kann, z.B. Hornbostel wegen der Fachausdrücke korrigiert werden. Ein gleich ins Englische geschriebenes Exposé werden wir wohl aufsetzen müssen, falls die Lage der Verhandlungen so ist, dass es auf die Qualität des Exposés ankommt. Die Rechnung für die Uebersetzung habe ich noch nicht, ich werde sie direkt an die Adresse von Brasch schicken lassen.

Dabei fällt mir ein, dass als ich Frau Schneider eine ausstehende Rechnung von etwa vier Shillings neulich bezahlen wollte, sie mir sagte, Sie hätten sie bereits beglichen. Das

war sehr nett von Ihnen, aber doch nicht in Ordnung;ich habe daher Frau Schneider angewiesen, den Betrag Ihnen wieder zurück zu erstatten.

Bitte schreiben Sie mir, wenn es Ihre Zeit zulässt, wie jetzt die Verhandlungen stehen, damit ich mir selber ein Bild machen kann und die verschiedenen Gesichtspunkte , die für hier Abwarten und gleich Hinüberfahren sprechen, gegeneinander abwägen kann.

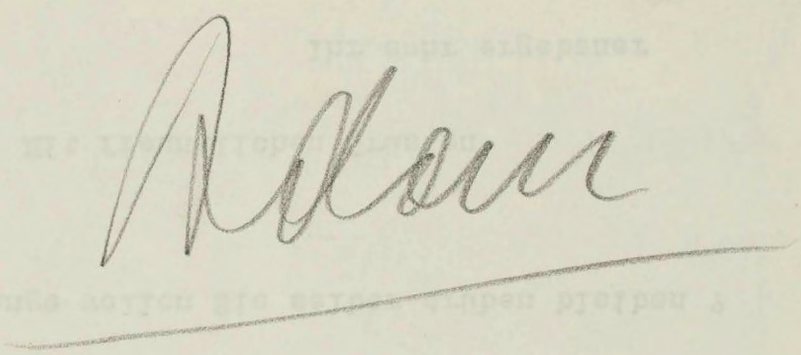
Wie lange wollen Sie selber drüben bleiben ?

Mit freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

P.S. Soeben erfahre ich, dass in Oxford ein Telegramm von Brasch für mich vorliegt, welches ich erst morgen früh in Empfang nehmen kann.

P.S. Da ich morgen auf Braschs Telegramm wohl telegraphisch werde antworten müssen, send ich das oben angekündigte Kabelgramm heute noch nicht ab.



T. M. Vogelstein, London to L. S. Oxford Aug. 20-36

Announces the mailing of the first draft of an economical agreement in legal language.

He is convinced that without divulging the entire scientific problem and the situation with respect to the patent, nothing can be achieved. Asks him to send an expose as soon as possible.

Expects to meet with him somehow and somewhere soon

21. Juli 1938

Dr.T.M.Vogelstein,
Hotel Ambassador,
New York City.

Lieber Herr Vogelstein,

es ist mir heute nicht gelungen, Sie telephonisch zu erreichen, darum schreibe ich Ihnen diese Zeilen. Wie ich Ihnen schon heute früh gesagt habe, möchte ich, so wie sich die Sache entwickelt hat, zur Zeit nicht Vertragsänderungen ins Auge fassen.

Eine ganz andere Frage ist es, dass man natürlich für Brasch etwas tun müsste, falls Sie mit Ihrer Vermutung recht haben sollten, dass er seine Reserven aufgebraucht hat. Unter der Voraussetzung , dass Herr Adam und Sie bereit sind, ein gleiches zu tun, würde ich fünf hundert Dollar a fond perdu zu diesem Zweck zur Verfügung stellen, so dass dann die fünfzehnhundert Dollar, die Sie Brasch auf andere Weise verschaffen wollten, beisammen wären. Ich muss nur bitten, dass ich bis zum 1. September Bescheid bekomme, ob dieser Vorschlag akzeptiert wird. An Herrn Adam schreibe ich im gleichen Sinne.

Es wäre allerdings sehr begrüssenswert, wenn Brasch Ihnen mitteilen würde, wieviel Geld er noch auf seinem Bankkonto hat, damit Sie prüfen können, ob die Sache objektiv so liegt, wie Sie es vermuten, und wissen ob wir gerechtfertigt sind, Herrn Adam diesen Vorschlag zu machen.

Mit freundlichem Gruss
Ihr sehr ergebener

VV

Adam

Original nach Oxford gesandt.

King's Crown Hotel
420 West 116th Street,
New York.

Hotel San Regis
12 rue Jean Goujon
Paris.

31. Oktober 1938.

Herrn Dr. Leo Szilard,
Clarendon Laboratory,
OXFORD.

Lieber Herr Szilard,

Beiliegender Brief an Herrn Mosner bedarf keiner weiteren Erklaerung. Ich darf wohl annehmen, dass Sie entsprechend Ihrer seinerzeit gemachten Zusage Herrn Mosner einen Betrag, den ich auf mindestens $ 20.-- schaetze, senden werden. Seine Adresse finden Sie auf der Kopie.

Herr Adam hat mich vorige Woche hier besucht. Er hatte von Brasch die Mitteilung, dass Ihre Patente in Amerika nun doch im Wesentlichen erteilt werden, zwar aber sonst ohne Nachricht von Ihnen und Brasch.

Ich habe neulich Joliot ziemlich ausfuehrlich gesprochen. Vielleicht habe ich Gelegenheit Ihnen darueber muendlich zu berichten. Ich gehe in 8 - 14 Tagen nach London, Anfang Demember nach New York. Den Brief schicke ich vorsichtshalber spwohl nach New York wie nach Oxford.

Besten Gruss

Ihr

T.M. VOGELSTEIN.

1 Anlage.

Hotel San Regis
12 rue Jean Goujon
Paris.

31. Oktober 1938.

Herrn Dr. Hans Mosner,
82 West 12th Street,
New York City.

Lieber Hans Mosner,

Ich habe erst jetzt Herrn Adam gesprochen und von ihm auf sehr gutes Zureden einen Betrag von $ 30.-- (dreissig Dollar) als zusaetzliches Honorar erhalten. Ich ueberreiche Ihnen in der Anlage Scheck fuer diese Summe.

Ich schreibe gleichzeitig Herrn Szilard, dass ich nach den frueheren Besprechungen erwarte, dass auch er Ihnen einen weiteren Honorarscheck sendet.

Es tut mir leid, dass ich in der unangenehmen Lage bin zwischen den Parteien zu stehen und daher die Dinge nicht so schnell und einfach erledigt werden wie das meinen Wuenschen entsprechen wuerde.

Ich beabsichtige im Dezember wieder in New York zu sein und hoffe Sie dann wohlauf anzutreffen.

Besten Gruss

Ihr

T.M. VOGELSTEIN.

1 Scheck.

T.M. Vogelstein

The Stanhope
8th. Avenue/81st. St.,
New York City, N.Y.,
1. Maerz 1939.

Herrn Dr. Leo Szilard
King's Crown Hotel
420 West 116th. St.
New York City, N.Y.

Lieber Herr Szilard,

verabredungsgemaess sende ich Ihnen Durchschlag meines heutigen Briefes an Herrn Adam und erbitte zur Ergaenzung meiner Akten Durchschlag Ihres Briefes.

Ich bin sehr enttaeuscht, dass es Ihnen nicht gelingt, aus Raum eine 25. Stunde herauszuholen, die Sie meiner Belehrung widmen wuerden.

Inzwischen besten Gruss

Ihres

T.M. Vogelstein

1 Briefdurchschlag.

Vogelstein in letter to Adam discusses world shaking inventions just made at the "Kaiser-Wilhelm Institute in Berlin. These may throw a different light on the utilization of L.S.'s Patents.

He argues the problem in the light of the tense political situation.

He also discusses a problem regarding Power of Attorney given to him by L. Adam.

T.M. Vogelstein

The Stanhope
5th. Avenue/81st. St.
New York City, N.Y.,
1. Maerz 1939.

Herrn Konsul Isbert Adam
2, rue van Cuyck,
Anvers, Belgium.

Lieber Herr Adam!

Ich habe Ihren Brief ~~in~~ der Einlage an Szilard erhalten und haette Ihnen schon vorher geantwortet, wenn nicht im Augenblick die ganze Welt durch die neuen Arbeiten, die im Kaiser-Wilhelms-Institut gemacht worden sind und die moeglichen Folgen dieser Feststellung in Aufregung gekommen waere.

Nicht nur alle Physiker, sondern auch alle interessierten Laien, sehen in diesem Augenblick Moeglichkeiten in die Naehe gerueckt, die bis dahin nur von Optimisten als bald realisierbar angesehen wurden, waehrend die Anderen glaubten, dies sei eine Frage spaeterer Generationen.

Ich wage nicht, Ihnen diese Dinge darzustellen, weil ich ja sicherlich mit meinen mangelhaften Kenntnissen das so viel schlechter machen wuerde als die Physiker und Sie von Brasch und Szilard zweifellos orientiert sein werden.

Wenigstens scheint mir eins klar zu sein, dass auch vom rein patentrechtlichen Standpunkt aus die Fragen nun anders anzusehen sind wie noch vor wenigen Wochen. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass man in absehbarer Zeit (ich wuerde glauben, dass es besser waere, noch einige Wochen zu warten) ein ernsthafteres Interesse fuer den Erwerb aller Patente auf diesem Gebiete finden wird. Ob es andererseits in diesem Augenblick zweckmaessig waere, sie herzugeben, ist eine andere Frage, die von Ihnen unter Beruecksichtigung Ihrer persoenlichen Stellung zu den sachlichen und individuellen Fragen entschieden werden wird. Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass auf der einen Seite der Umfang der Szilard'schen Patente mit viel groesserer Vehemenz von anderen Leuten bekaempft werden wird, als dies bisher geschah, weil eben jetzt diese Patente manche Personen an der wirtschaftlichen Ausnutzung ihrer Entdeckung hindern kann. Man wird sich also darauf gefasst machen muessen, dass auf diesem Gebiete Patent-Prozesse kommen.

Auf der anderen Seite ist der Wert der Patente, wenn sie in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben, natuerlich viel groesser als dies frueher von der Welt anerkannt wurde, und es scheint mir zweifelhaft zu sein, ob Sie nach den Jahren des Wartens, des Aergers und der berechtigten oder unberechtigten Enttaeuschungen in diesem Augenblick ~~eben~~ desinteressieren sollten.

Ueber die Einzelheiten der hiesigen Patente, resp. den Stand der Genehmigungen, bin ich noch nicht orientiert. Ich habe Herrn Lewis Strauss gestern zum ersten Male gesprochen und auch das nicht sehr lange. Er ist ueber und ueber mit Judenfragen beschaeftigt und hat daher verschiedene getroffene Verabredungen wieder verschoben. Ich nehme an, dass ich ihn im Laufe der Woche einmal ausfuehrlich sehe.

Szilard ist offenbar so sehr damit beschaeftigt, die Berliner Versuche zu kontrollieren und auf aehnlichen Gebieten weiter zu arbeiten, dass es mir bisher nicht gelungen ist, mit ihm mehr als ein paar telefonische Unterhaltungen zu fuehren. Er teilte mir mit, dass er vierundzwanzig Stunden am Tage arbeite und hat offenbar noch keine Zeit gefunden, eine fuenfundzwanzigste Stunde einmal einzulegen. Ich hoffe aber, dass wir doch einmal uns sprechen. Er sagte mir, dass er Ihnen schreiben wuerde, Sie moechten ihm die Verwertung der Patente zum Selbstkostenpreise auf einige Wochen an die Hand geben, er wuerde unter dieser Voraussetzung sich dahin bemuehen, einen Kaeufer zu finden.

Ich bin, wie gesagt, der Meinung, dass Sie ruhig ein paar Wochen hingehen lassen sollten und in diesem Augenblicke Herrn Szilard in seinen physikalischen Arbeiten nicht mit geschaeftlichen Verhandlungen belasten sollten. Auch dies bleibt natuerlich Ihrer Entscheidung voellig ueberlassen.

Ich habe im Augenblick die mir von Ihnen gegebene Vollmacht von April 1938 nicht zur Hand und kann infolgedessen nicht sagen, ob ich formal nach ihr berechtigt bin, fuer Sie zu handeln. Wie ich Ihnen schon damals sagte, wuerde ich niemals von der Vollmacht Gebrauch machen, ohne vorher noch ein Mal wenigstens Ihre Willensrichtung genau kennen gelernt zu haben. Die verschiedenen Klauseln waren dazu da, mich oder meine Erben vor Schadensersatzforderungen zu schuetzen, die etwa von Ihren Rechtsnachfolgern gegen mich erhoben werden koennten, wenn diese die Vereinbarungen nicht gut genug finden sollten. Dagegen

war es nie meine Absicht, einen Vertrag zu schliessen, zu dessen Unterzeichnung ich formal berechtigt war, wenn ich nicht wusste, dass Sie in dem betreffenden Augenblicke mit mir uebereinstimmten oder Ihr Vertrauen zu mir nochmals deutlich zum Ausdruck bringen.

Ich werde aber diese Vollmacht demnaechst einmal einsehen und bemerke dabei, dass mir Herr Siegel noch keine Liquidation fuer die Beratung geschickt hat, dass aber irgendwann einmal auch diese kleine Frage geordnet werden sollte.

Falls natuerlich jetzt neue Verhandlungen und juristische Beratungen in Frage kommen, braucht man diese kleine Angelegenheit nicht unabhaengig zu erledigen.

Ich habe zu meinem Bedauern die Adresse des Herrn Kamnitzer verlegt und schicke Ihnen in der Anlage daher einen Brief fuer Herrn Kamnitzer mit den Durchschlaegen dieser und der frueheren Korrespondenz mit der Bitte, ihn nach London weiterzugeben.

Ueber die geschaeftliche Lage werde ich Ihnen in diesen Tagen ausfuehrlicher schreiben. Ich bin keineswegs besonders optimistisch und, wenn auch seit zwei Tagen die Boerse etwas besser ist, muss ich doch konstatieren, dass die Stimmung sowohl in Wall Street als in der eigentlichen Geschaeftswelt ziemlich miserabel ist.

Wie ich Ihnen schon schrieb, ist unsere Tochter dieses Mal in Paris geblieben. Wenn Sie dorthin kommen sollten, wuerde sie sich sicherlich sehr freuen, wenn Sie sie benachrichtigten:

bei Madame Schwartz,
44, rue de la Faisanderie.

Meine Frau erwidert Ihre Gruesse aufs Beste, ebenso wie ich mit vielen Gruessen verbleibe

Ihr

gez. J. M. Vogelstein

Anlagen.

Μαρίκα.

Τώρα, μπορείτε να φύγετε όλοι σας. Θέλω να μείνω μόνος μου για λίγο.

Ο Ιωσήφ σηκώνεται αργά και πηγαίνει προς την πόρτα δεξιά. Η Μαρίκα τον ακολουθεί με το βλέμμα της. Ο Ιωσήφ ανοίγει την πόρτα και βγαίνει. Η Μαρίκα κλείνει την πόρτα πίσω του. Η Ελένη σηκώνεται από την καρέκλα της.

Ελένη - Πάμε, Μαρίκα μου, πάμε. Ας αφήσουμε τον Ιωσήφ μόνο του. Ας ησυχάσει λίγο.

Η Μαρίκα σηκώνεται από την καρέκλα της. Η Ελένη παίρνει το χέρι της Μαρίκας και βγαίνουν μαζί από την πόρτα δεξιά. Η σκηνή μένει άδεια για λίγα δευτερόλεπτα. Ακούγεται η πόρτα δεξιά να ανοίγει και ο Ιωσήφ μπαίνει ξανά στη σκηνή. Κοιτάζει γύρω του, σαν να ψάχνει κάτι. Βλέπει το τηλέφωνο πάνω στο γραφείο. Πλησιάζει το γραφείο και σηκώνει το ακουστικό. Κάθεται στην καρέκλα του γραφείου και παίρνει τηλέφωνο.

Ιωσήφ - Παρακαλώ, δώστε μου τον αριθμό 2 3 4 στο Κορωπί. Ναι, περιμένω.

Ο Ιωσήφ περιμένει λίγα δευτερόλεπτα. Μετά μιλάει.

Ιωσήφ - Γεια σου, Νίκο. Εδώ ο Ιωσήφ. Πώς πάνε τα πράγματα; Όλα καλά; Ωραία. Άκουσε, θέλω να μου κάνεις μια χάρη. Θέλω να μου φέρεις τον Αντώνη Καραγιάννη στο γραφείο μου. Ναι, τώρα. Σε περιμένω.

Ο Ιωσήφ κλείνει το τηλέφωνο και περιμένει. Μετά από λίγα δευτερόλεπτα ακούγεται η πόρτα δεξιά να ανοίγει και ο Νίκος μπαίνει στη σκηνή, σέρνοντας τον Αντώνη Καραγιάννη από το χέρι. Ο Αντώνης είναι δεμένος και φιμωμένος. Ο Νίκος τον σπρώχνει μπροστά του και τον αναγκάζει να καθίσει στην καρέκλα απέναντι από το γραφείο του Ιωσήφ.

Νίκος - Ορίστε, αφεντικό, σας τον έφερα.

Ιωσήφ - Ευχαριστώ, Νίκο. Μπορείς να φύγεις τώρα.

Ο Νίκος βγαίνει από την πόρτα δεξιά. Ο Ιωσήφ κοιτάζει τον Αντώνη για λίγα δευτερόλεπτα. Μετά σηκώνεται και πηγαίνει προς το μέρος του.

Ιωσήφ - Λοιπόν, Αντώνη Καραγιάννη, ήρθε η ώρα να μιλήσουμε σοβαρά. Θέλω να μου πεις την αλήθεια για τον θάνατο του πατέρα μου. Ξέρω ότι δεν ήταν ατύχημα. Ξέρω ότι κάποιος τον σκότωσε. Και θέλω να μάθω ποιος ήταν.

Ο Ιωσήφ βγάζει το φίμωτρο από το στόμα του Αντώνη.

R-31

Gladstone
114-122 East 52nd Street at Park Avenue
New York City-22
PLAZA 3-4300
CABLE ADDRESS "GLADSTO"

January 12th 1953

Dear Szillard,

After a prolonged stay in Europe I am back in U.S.A.

The big company in which my family is interested and my nephew now one of the leading officers, wants to be prepared for any industrial work in the nuclear field. For this purpose they wish to find a very competent adviser who keeps them posted about the developments and keeps them plain for entering this sphere of business.

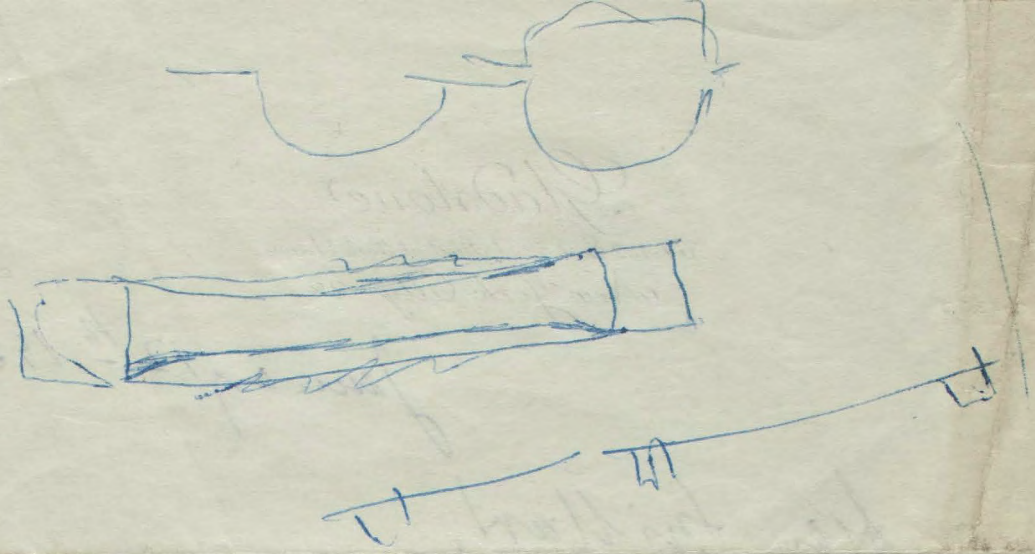
I do not know whether your present work prevents you from undertaking such work — or whether your disinclination to be associated with private business is too strong to be overcome. Should I hope that I am wrong?

In that case i.e. if I can not count on you could you refer me to somebody who would be able to undertake such a task?

Where is Brasch? I can not find him in the telephone book.

At any rate I shall be glad to hear from you and to meet you in case you come to Newport.

Best regards yours sincerely

Theodor M. Vogelstein

T. M. VOGELSTEIN